



WENN KUNST
NATUR TRIFFT

BOTANISCHER
GARTEN
OSNABRÜCK
2026

ANDERS-
WELTEN

ANDERS- WELTEN

BOTANISCHER
GARTEN
OSNABRÜCK
2026

Botanischer Garten der Universität Osnabrück
Albrechtstr. 29, 49076 Osnabrück

Öffnungszeiten: montags bis freitags 8:00 – 20:00 Uhr,
samstags 14:00 – 20:00 Uhr, sonntags 10:00 – 20:00 Uhr

Weitere Informationen unter:
<https://www.bramscher-kunstverein.de>
vorstand@bramscher-kunstverein.de
0177 - 420 90 16



Draußen-Kunstprojekt im
BOTANISCHEN GARTEN OSNABRÜCK

WENN KUNST NATUR TRIFFT

31. Mai – 26. September 2026

Eröffnung: So., 31.05., 11:00 Uhr
Matinee: So., 09.08., 11:00 Uhr

Naturmeditation „Mit Gras unter deinen Füßen“
Sa., 20.06., 14:30 – 15:30 Uhr und Di., 21.07., 18:30 – 19:30 Uhr

Eine Zusammenarbeit von:



Dem Freundeskreis Danke für die finanzielle Unterstützung.

VORWORT

Wenn Kunst und Natur sich treffen...

Eine Gruppe KünstlerInnen und Künstler rund um Bramsche unter dem Namen „Anderswelten“ hat 2018 auf dem Außengelände von Kloster Malgarten (Bramsche) Kunstobjekte gezeigt.

Nach weiteren Ausstellungen 2023 und 2025 hat die Gruppe, in der Zusammensetzung kaum verändert, das heimische Umfeld in diesem Jahr 2026 verlassen und bereichert den Botanischen Garten Osnabrück.

Unter dem Titel: Wenn Kunst Natur trifft widmet sich die Gruppe dem Zusammenspiel von Kunst und Natur. Da ist die Natur mit ihren leisen Wundern, ihrer Schönheit und Harmonie, aber auch ihrer Verletzlichkeit und Schutzbedürftigkeit. Und da ist die Kunst: inspirierend und ermutigend, provozierend und widersprüchlich, verdichtend und verwandelnd. Mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken haben die Künstler:Innen Objekte und Installationen geschaffen. Damit gestalten sie in der einzigartigen Kulisse des Botanischen Gartens mit ihrer Arten-, Formen- und Farbenvielfalt, ihren Licht- und Schattenbereichen Räume für Begegnung und Dialog – für Kunst und Natur und Mensch.

Wir laden Sie ein zu einer Augen- und Sinnesreise – mal heiter, mal besinnlich, mal mahnend – auf den verschlungenen Wegen durch den Botanischen Garten zu Ihren ganz persönlichen Treffen mit Kunst und Natur!

Mechtildis Köder, Edith Dirks





KUNST TRIFFT NATUR – *Angelika Siwkowski*

Wo die Schöpfung der Kunst die Schöpfung der Erde berührt, entsteht eine ganz besondere Magie. Diese Begegnung schärft den Blick für die Schönheit und Vergänglichkeit unserer Umwelt. Als wir im vergangenen Winter hinsichtlich unseres Projektes den Botanischen Garten durchstreiften, war ich erst einmal fasziniert von der Vielfalt der Pflanzen und der Größe des Botanischen Gartens. Im Laufe der Wochen freundete ich mich mit den verschiedenen Bereichen immer mehr an und genoss das Spiel der Farben vom Winter, über den Frühling, in den Sommer hinein.

Wenn Kunst Natur trifft . . .

Hier entsteht nun eine faszinierende Symbiose, durch die Verschmelzung zweier Schöpferkraft-Welten. Durch die ungezähmte, evolutionäre Kraft der Erde und die emotionale, reflektierte Ausdrucksform des Menschen. Ein Dialog, bei dem das Kunstwerk durch das Wechselspiel von Licht und Schatten, das Wetter und die Jahreszeiten ständig neu erschaffen wird. Gerne bin ich frühmorgens oder am späten Nachmittag durch den Botanischen Garten gestreift, um zu fotografieren. Wie unterschiedlich kann da, je nach Blickwinkel oder Lichteinfall, ein Objekt in Erscheinung treten. Wo gestern noch ein Kunstwerk von einem Schleier blauer Blüten eingehüllt war, stehen drei Wochen später grüngelbe Pflanzen im Vordergrund.

Ein stilles Abkommen zwischen Mensch und Erde. Die Natur schenkt der Kunst einen Raum, der atmet, sich verändert und niemals stillsteht. So soll ein Kunstwerk in der Natur kein Fremdkörper, sondern ein Gast sein. Ein Gast, der sich in die Landschaft einfügt. Kunst sucht oft nach Ewigkeit, während die Natur der Inbegriff des Wandels ist. Wo diese Beiden aufeinandertreffen, entsteht ein magischer Zwischenraum.

Eine Installation, durch die der Wind singt. – Ein Objekt, das von Moos überzogen wird.

Vergänglichkeit nicht als Verlust, sondern als Vollendung der Schönheit.

Objekt Nr. 1

MASKIERT VOM MEER



KERSTIN WICKEL

Fundstücke aus dem Meer umrahmen eine Maske und verbinden natürliche Spuren von Zeit, Bewegung und Vergänglichkeit mit dem menschlichen Sein.

Muscheln, geschliffenes Glas und andere vom Wasser geformte Objekte geben den Masken einen Rahmen. Sie schützen, heben hervor und hinterfragen. Welche Geschichten trägt das Meer an seine Küsten?

Die Schätze des Meeres. Nicht Gold und Silber, nein, zerbrechlich, verwittert, bunt und einzigartig. Jeder angespülte Gegenstand war einmal Teil von etwas: Einem Schiff, einem Haus, einem Leben. Das Meer schleift das Alte ab und gibt ihm eine neue Bedeutung. Wer hat nicht selbst schon mal einen „Meeresschatz“ gefunden und ihm sogar einen neuen, besonderen Platz gegeben?

EDITH DIRKS

Objekt Nr. 2

KÖNIGSKINDER

- ZEIG DEINE KRONE UND DEINE WÜRDE

Einst waren wir Kinder und hatten kein Problem damit, uns eine Krone aufzusetzen und uns majestätisch, würdevoll und großartig zu fühlen. Als Erwachsene haben wir dies oft vergessen.

Begegnen wir dem Kind in uns neu:

Wir sind immer noch, was wir waren:

Königskinder, wertvoll und Teil der Schöpfung.

Wer seine Krone und seine Würde zeigt, gibt sein Bestes, übernimmt Verantwortung für sich, für andere und die Bewahrung der Schöpfung und den Schutz der Natur.

In einem Garten voller Schönheit und Stille kann man diese Verbindung vielleicht besser fühlen. Lebe königlich.



EDITH DIRKS

Objekt Nr. 3

VERABREDUNG ZUM TANZ

Metallskulpturen

Die Metallskulpturen wurden aus Schrott hergestellt. Achtlos weggeworfene Teile erhielten durch künstlerisches Up-cycling und Zusammenschweißen eine neue Form und Bedeutung, eine neue Wertigkeit. Die einzelnen Figuren sind dem Thema des Tanzes zugeordnet. Sie stehen für sich allein, frei und bilden doch eine Gemeinschaft, die sich zu einer Einheit, einem Tanz verabredet zu haben scheint. Fühl dich eingeladen, die Schwere des Alltäglichen gedanklich einen Moment aufzuheben und deiner Sehnsucht nach Leichtigkeit, nach Freiheit und Lebensfreude nachzuspüren.

*Laufe barfuß durch den Morgentau,
spiele im Fluss,
tanze im Mondschein,
schlafe unter den Sternen.
Dann wirst du herausfinden,
dass es nur wenig braucht
für ein glückliches Leben.*

Jan Frerichs, Barfuß und wild



Objekt Nr. 4

ANGELIKA SIWKOWSKI

VERBINDUNGEN

Material: Buchenringe, Leinen- bzw. Synthetikgarn



Noch staunen können

Sich begeistern

Sich trauen

Fremde Türen öffnen

Neue Räume betreten

Auch in uns

Den Tag genießen

Den Augenblick feiern

Den Himmel berühren

In sich selber ruhen, lächeln

Einander begegnen

Für sich sein

Frieden finden, in uns und um uns herum

Lieben und geliebt werden

Die Zeilen, die ich für dieses Objekt gewählt habe, passen eigentlich für die gesamte Ausstellung. So dürfen die Besucher des Botanischen Gartens sich in das Abenteuer „WENN KUNST NATUR TRIFFT“ begeben. Dürfen staunend neue Räume betreten. Dürfen eins mit der Natur werden und auf Entdeckungsreise gehen.

Objekt Nr. 5

CORDULA LANGKAMP

NILS HOLGERSSON

Eins mit der Natur...



Manchmal braucht es nur ein bisschen Mut, um aufzubrechen. Nicht immer wissen wir, wohin die Reise geht. Aber oft entdecken wir gerade dann die schönsten Wege. Der kleine Nils vertraut seiner Gans. Und vielleicht erinnert er uns daran, dass man nicht alles planen muss. Mach mal genügt es, neugierig zu bleiben, den Wind zu spüren und sich auf das Abenteuer einzulassen.

Denn hinter jeder Kurve wartet vielleicht eine neue Geschichte. Ein Abenteuer – sie ist ein Weg zur inneren Reifung.

Nils wird durch eine wundersame Reise zum Beobachter der Welt. Nicht durch Kraft, sondern durch Perspektivwechsel wächst er.

Leichtigkeit beginnt, wenn wir nicht alles kontrollieren wollen – sondern vertrauen.



Objekt Nr. 6

~~SURVIVAL OF THE FITTEST~~ DESIGNED TO BE THE FITTEST

Keramik

GERHARD BENDFELD



MECHTILDIS KÖDER

Dass Arten aussterben ist ein natürlicher Prozess, der jedoch heute unter dem Einfluss des Menschen beträchtlich beschleunigt ist. Wir sägen an dem Ast, auf dem wir sitzen. Nahrung, Medizin, Rohstoffe, sauberes Wasser und saubere Luft sind nur einige der wichtigen Dinge, die die Natur uns zur Verfügung stellt. Es ist längst Zeit, zu handeln.

Vielleicht sollten wir es nicht Aussterben, sondern Töten nennen.

Tod auf Raten: zu wenig Lebensraum, zu wenig Nahrung, zu viel Gift, zu viel Lärm, zu viel Licht...

Ist das Verhalten des Menschen im Kern und zutiefst lebensfeindlich?

Objekt Nr. 7

GEDENKSTÄTTE

für ausgestorbene und wieder aufgetauchte Arten



Objekt Nr. 8

NEPTUNBALL

KERSTIN WICKEL

Kunst kann neue Formen schaffen und widersprüchlich sein.

Verfilzte Bälle aus Seegras an der Küste Spaniens gefunden. Angespült.

Touristen sammeln sie für Deko aus einem unmittelbaren Impuls heraus, etwas mit diesen Teilen zu machen, sich am Material zu erfreuen, die Schöpferkraft der Natur zu bewundern. Wie Wind und Wellen aus abgestorbenem Seegras diese runden Kugeln zu formen im Stande sind!

Der Haken? In diesem total verdichteten Seegras befindet sich jede Menge Plastik, Mikroplastik. Diese Seegrasbälle sammeln Plastik und Mikroplastik ein, transportieren es zum Strand. Die Natur sammelt unseren Müll ein seltsamer Gedanke.....



Objekt Nr. 9

DIESE FARBEN! DIESE VIELFALT!

Keramik

GERHARD BENDFELD

Farben im Tierreich dienen primär dem Überleben durch Tarnung (Anpassung an die Umgebung), Warnung vor Giftigkeit (auffällige Signalfarben) oder der Partnersuche (buntes Prachtgefieder).



RAINER PFEIFFER

Die Schildkröte ist ein faszinierendes Symbol und zugleich ein reales Tier, das viel über das Verhältnis Mensch und Natur erzählt.

Schildkröten gehören zu den ältesten Tiergruppen der Erde. Sie stehen für Stabilität, Langsamkeit und Ausdauer – Eigenschaften, die in natürlichen Ökosystemen oft entscheidend sind.

Die Schildkröte erinnert daran, dass Fortschritt nicht immer Geschwindigkeit bedeutet, sondern Balance und Respekt vor der Umwelt.

Objekt Nr. 10

DIE SCHILDKRÖTE ALS TEIL DER NATUR:



Objekt Nr. 11

VOGELFLUG

Mit einem Flügelschlag
Befreit zu sein...



ANGELIKA SIWKOWSKI

Im Gegensatz zum Korbflechten, bei dem man die Weide in eine bestimmte Form zwingt, wird hier die Weide, relativ freilassend, in ihre Form gebracht.

Der Vogel, ein Symbol für Freiheit und Leichtigkeit, ist gleichzeitig eingebunden in die Natur der Tier- und Pflanzenwelt. Eine symbiotische Verbindung...

Objekt Nr. 12

HALTESTELLEN

MARIA BREER-DÜHNEN

Anders als gewohnt:

AN_HALTEN in der Natur, nicht vorbeilaufen, nicht hetzen.

Sich hinsetzen, Platz nehmen! „Platznehmen“ bedeutet auch ein Teil der Natur werden. Den Boden, die Erde spüren, die Pflanzen, die Blüten . . . aber auch die großen Bäume wahrnehmen. Eintauchen.

Die Gedanken fließen mit dem Wasser,
ziehen mit den Wolken von dannen
oder bekommen eine neue Richtung?

Staunend das Wachsen und das Sein der Natur erspüren.

Anhalten, Durchatmen und Krafttanken.



HALTE_STELLE 1:

Nimm Platz – werde still –
atme tief ein und aus.
Schau dich um.

Was sehen deine Augen,
wo verweilen sie?

Was empfindest du als angenehm
oder spannend?

Gib unangenehme Dinge deines Lebens
den Wolken mit auf die Reise!

Verweile, solange es für Dich gut ist.

HALTE_STELLE 2:

Nimm Platz – werde still –
atme tief ein und aus.

Spüre die Kraft aus dem Boden
durch dich durch und über den Scheitel
in die Bäume oder in den Himmel hinein.

Und von dort atme die Kraft und Freiheit
des Himmels wieder in deinen Körper.

Verweile, solange es für Dich gut ist.

HALTE_STELLE 3:

Nimm Platz – werde still – atme tief ein und aus.
„Ziehe die Schuhe aus! Dort wo du stehst, ist
Heiliger Boden!“ so heißt es biblisch. Was mag das
bedeuten? Wenn Du magst, ziehe die Schuhe aus
und er-fühle den Waldboden!

Verweile, solange es für Dich gut ist.

HALTE_STELLE 4:

Nimm Platz – werde still – atme tief ein und aus.
Schau dem Wasser zu. Fließt es? Wohin? Was
siehst Du im Wasser als Spiegelung oder unter der
Oberfläche? Lass den Dingen ihren Lauf!

Verweile, solange es für Dich gut ist.

HALTE_STELLE 5:

Nimm Platz – werde still – atme tief ein und aus.
Höre den Vögeln zu. Lass deine vielen Gedanken zu
ihnen aufsteigen und spüre das Leichte, was daraus
erwächst. Verweile, solange es für Dich gut ist.

Objekt Nr. 13

FLOW

Hineinfließen in die Formen
die sich stellen,
in Anlehnung an die Natur...

ANGELIKA SIWKOWSKI

Es gibt in der Natur selten gerade oder eckige Formen.
So habe ich versucht die Weide in fließende Formen
zu flechten. Wobei ich mich im Verlauf der Arbeit
von den Weidenruten leiten ließ, ohne sie in eine
endgültige Form zu zwingen.

Sich hinein fühlen in den Fluss der Formen, der Natur.

. . . es geschehen lassen.





Objekt Nr. 14

SPUREN AM WASSER

MARIA BREER-DÜHNEN

Bei der Suche und Bergung der seltenen Erden wird vergiftetes Wasser zurückgelassen.

Gold schleicht sich auf leisen Füßen davon! Im Gegensatz dazu zeigen sich Fußabdrücke von spielenden, entdeckungsfreudigen Kindern, die der Bach und das Gras unbeschadet in sich aufnehmen.

Können wir auf die in technischen Geräten verwendeten Edelmetalle verzichten? Oder gibt es umweltschonendere Abbaumethoden?

Wie kann auch sichergestellt werden, dass die Bevölkerung (Einwohner) der betroffenen Regionen und Abbaugelände selbst von dem Reichtum profitieren, also teilhaben? Die Ausbeutung der Natur ist auch eine Ausbeutung der Menschen vor Ort . . .

Wie kann ein Umgang mit der Natur, mit den natürlichen Ressourcen, aller Länder aussehen, dass es den Kindern der zukünftigen Generationen noch Zukunft und Lebensraum ermöglicht?



Objekt Nr. 15

ICH BIN BAUM

MECHTILDIS KÖDER

Was wäre, wenn die Natur mein Zuhause wäre?

Was wäre, wenn Baumrinde meine Haut wäre?

Was wäre, wenn Moos meine Füße sanft berühren würde?

Was wäre, wenn ich Wurzeln hätte bis tief in Mutter Erde hinein?

Was wäre, wenn meine Zweige und Blätter
sich der Sonne zuwenden würden?

Was wäre, wenn ich immer wüsste, dass Mutter Erde mich nährt?

Was wäre, wenn ich ein Baum wäre?

Ein Baum speichert nicht nur CO₂ in den Blättern, sondern auch Methan in der Rinde. Bäume kommunizieren über ein Netzwerk, senden Nährstoffe zu kranken Bäumen, warnen sich vor feindlichen Attacken – was für ein intelligentes Zusammenleben!

Was wäre, wenn wir Menschen
auf ebenso intelligente Weise zusammenleben würden?



Objekt Nr. 16

VERHÄLTNISSE

MARIA BREER-DÜHNEN

MENSCH und NATUR, sie verhalten sich im Zusammenspiel:
Mal respektvoll auf Augenhöhe – mal dämonisch.

Das Dämonische wartet oder lauert im Hintergrund, etwas abseits in der Installation. Es beobachtet die Harmonie der beiden Protagonisten, die weißen Stelen, ganz genau...

Neben der menschlichen ausbeuterischen Haltung zur Natur (z.B. Waldrodung im Regenwald oder Rodung alter Wälder für die Möbelherstellung . . .) gibt es durch den Klimawandel immer öfter ‚dämonische‘ Wetterphänomene, die auch den geschaffenen Lebensraum der Menschen bedrohen.

ÜBERSICHTSPLAN

The map provides a detailed overview of the Botanical Garden of the University of Bayreuth. Key features include:

- Entrances:** Haupteingang (Main Entrance), Eingang West, and Eingang Gutenbergstraße.
- Buildings and Structures:** Foyer, Bohnenkamp-Haus, Grüne Schule, Agrobiodiversitätsanlage, Regenwald-Haus, and various smaller structures like the Pavillon and Schauhaus.
- Exhibition Areas:** Tertiär-Relikte, Insektivoren, Wendeltreppe, Steilwand, Südamerika, Atrium, Fossilienspuren, Alpikum, Schwäbische Alb, Japan, Korea, China, Alaska, Westliches Nordamerika, Östliches Nordamerika, Heilpflanzen, Duftpflanzen, Schoppe, Rhododendren, Farne, and Mitteleuropäischer Schluchtwald.
- Landmarks:** Teich (Lake), Foyer, and various numbered points of interest (1-31).
- Surrounding Area:** Albrechtstraße, Caprivistraße, Betriebsgelände, and Versuchsgelände.

1	Maskiert vom Meer	Kerstin Wickel	17	Kinder	Rainer Pfeiffer
2	Königskinder	Edith Dirks	18	Zwerge	Maria Breer-Dühnen
3	Verabredung zum Tanz	Edith Dirks	19	Rat der Weisen	Maria Breer-Dühnen
4	Verbindungen	Angelika Siwkowski	20	ORGANISCH	Kerstin Wickel
5	Nils Holgersson	Cordula Langkamp	21	Wurzelphantasie	Kerstin Wickel
6	REvolution	Gerhard Bendfeld	22	Erstaunen	Gerhard Bendfeld
7	Gedenkstätte	Mechtidis Köder	23	Wächterin	Cordula Langkamp
8	Neptunball	Kerstin Wickel	24	Sichtweisen	Gerhard Bendfeld
9	Diese Farben! Diese Vielfalt!	Gerhard Bendfeld	25	Beim Wort genommen	Edith Dirks
10	Schildkröten	Rainer Pfeiffer	26	Universum	Rainer Pfeiffer
11	Vogelflug	Angelika Siwkowski	27	Zufriedenheit im Beet	Cordula Langkamp
12	Haltestellen	Maria Breer-Dühnen	28	Verwachsen	Cordula Langkamp
13	Flow	Angelika Siwkowski	29	Gänse-Yoga	Edith Dirks
14	Spuren am Wasser	Maria Breer-Dühnen	30	Labyrinth	Mechtildis Köder
15	Ich bin Baum	Mechtildis Köder	31	Fabelhafte Spiegelwesen	Edith Dirks
16	Verhältnisse	Maria Breer-Dühnen			



Objekt Nr. 17

Kinder - Utopie der Wirklichkeit -

KINDER IM JAHR 2150

RAINER PFEIFFER

Die Welt von 2150 ist keine reine Zukunftsfrage – sie hängt stark von Entscheidungen ab, die heute getroffen werden.

Unabhängig vom Szenario werden sich die Verhältnisse wahrscheinlich grundlegend ändern.

Im Jahr 2150 wachsen Kinder in einer Welt auf, die sich nicht mehr gegen die Natur stellt, sondern mit ihr atmet.

Kinder lernen nicht nur über die Natur – sie lernen mit ihr. Schulen, wie wir sie kannten, gibt es kaum noch.

Lernen geschieht überall: in Wäldern, an Flussufern, in offenen Werkstätten. Technologie unterstützt, ohne zu dominieren.

Spiel ist nicht getrennt vom Lernen. Es versteht früh die Zusammenhänge des Lebens. Ein Kind weiß, wenn es der Natur schadet, schadet es sich selbst.

So entsteht eine neue Sprache zwischen Mensch und Natur.

Die Kinder entwickeln eine stille Stärke – eine Mischung aus Wissen, Empathie und Anpassungsfähigkeit. Die größte Veränderung liegt vielleicht im Menschenbild.

Und vielleicht ist genau das die eigentliche Utopie der Wirklichkeit im Jahr 2150.

Nicht eine perfekte Welt – sondern eine, in der Kinder und Erwachsene gemeinsam lernen, Teil des Ganzen zu sein.

MARIA BREER-DÜHNEN

Wie Zwerge im Zauberland schafft die Natur, mit bloßem Auge unsichtbar, untereinander ihr Tagwerk. Die Zwerge in der Ausstellung haben eine gewisse Ähnlichkeit mit Pilzen. Die Wirkung von Pilzen mit ihrem gesamten Netzwerk und ihrem Wirken oberirdisch oder unterirdisch, sind in der Natur phänomenal und überlebenswichtig für die Pflanzenwelt. Insbesondere auch für das Zusammenwirken der Bäume/ Pflanzen. Neben dem Wurzelgeflecht, bzw. Pilzgeflecht im Boden kommt den ätherischen Ausdünstungen der Bäume eine große Bedeutung zu. So warnen sie sich z.B. durch Düfte gegenseitig vor Fressfeinden.

Da geht es in der Natur zu wie in einem Zauber- oder Märchenwald! Phantastisch!

Objekt Nr. 18

ZWERGE



Objekt Nr. 19

RAT DER WEISEN

MARIA BREER-DÜHNEN

Ein Think Tank Mensch und Natur:

Wie könnte ein zukunftsfähiges Miteinander aussehen?

Der Rat der Weisen, bestehend aus altem Holz, welches schon viele Aufgaben in seinem Dasein erfüllt hat: als Baum, als Fachwerk in einem alten Bauernhaus, nun als Kunstobjekt. Dieser Rat der erfahrungsreichen ‚alten‘ Hölzer haben in ihrem Dasein bereits vieles erlebt und könnten dadurch auch so einiges dazu beitragen, damit es ein gutes Miteinander ‚Mensch – Natur‘ zukünftig geben wird. Ein weiser Umgang mit der Natur unterscheidet sich von einem kommerziellen. Oder?



Objekt Nr. 20

ORGANISCH

Ist die Poesie der Natur, des Wachstums und des Lebens.

KERSTIN WICKEL

Aus starrem Stein sind fließende Formen modelliert und harte Kanten fehlen. Inspiriert von natürlichen Vorbildern, erinnern sie an wachsende Pflanzen? Ist der Stein durch seine poröse Struktur doch voller kleiner Hohlräume, wird hier gleichzeitig Verletzlichkeit offenbar.

Natur zu erhalten und zu schützen heißt, unsere Lebensgrundlage zu bewahren.

Ein Spiegelbild (das Eigene?) ergänzt das Gesamtbild der Skulpturen und erzeugt eine scheinbare Tiefe. Der Spiegel verdoppelt die Objekte, die sich je nach Blickwinkel des Betrachtenden verändern.





Objekt Nr. 21

WURZELFANTASIEN

KERSTIN WICKEL

Wilde unregelmäßige Wuchsformen von Wurzeln verwandeln sich in einzigartige Skulpturen. Da keine zwei Wurzeln gleich wachsen, ist jedes aus der Natur gefertigte Werk ein absolutes Unikat.

Wurzeln geben Halt. Sie sind eine verborgene Kraft im Dunkeln mit vielen verborgenen Geschichten.
Streben sie nach oben, verbinden sie Natur und Magie.

Der eigenen Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.
Wie viele fantastische Wesen können entstehen?



Objekt Nr. 22

ERSTAUNEN

GERHARD BENDFELD

Warum erst jetzt?

Keramik

Objekt Nr. 23

CORDULA LANGKAMP

Manche Wächter brauchen keine Rüstung.
Sie stehen einfach da.
Mit offenen Augen. Mitten in der Natur.
Sie erinnern uns daran,
dass wir nicht über ihr stehen,
sondern ein Teil von ihr sind.

Vielleicht braucht die Natur gar keine Helden.
Vielleicht reichen Menschen, die achtsam sind,
einen Baum stehen lassen
oder über eine Blume staunen.

Die Wächterin sagt kein Wort.
Sie erinnert uns nur daran,
dass wir alle
ein bisschen Wächter sein können.

WÄCHTERIN



GERHARD BENDFELD

SICHTWEISEN
so unterschiedlich, die auch sein können.

TRÄUMEN
vom einem friedvollen,
menschlichen Miteinander.

STAUNEN
dass es noch Wege abseits von Gleichgültigkeit,
Überheblichkeit und Egoismus gibt.

GENIESSEN
wenn Menschen sich zusammenfinden,
etwas zu ändern.



Objekt Nr. 24

SICHTWEISEN

Objekt-Nr. 25

BEIM WORT GENOMMEN



EDITH DIRKS

Mensch und Natur sind eng verbunden.
Die Natur ist ein Geschenk des Lebens, dessen
Vielfalt wir uns nicht oft bewusst machen.
Die Flaggeninstallation ist ein Ausdruck,
der Natur ein „Namaste“ (Verbeugung)
zuzuschreiben.

Angelehnt an tibetische Gebetsflaggen
sind gehaltvolle Gruß- und Dankesworte auf
Baumwollflaggen geschrieben. Diese fransen
aus und tragen durch den Wind ihre Botschaft
weiter. Verbunden damit ist der Wunsch,
dass die Energie der Worte auf fruchtbaren
Boden fallen möge wie ein Segen.
Die Natur darf uns“ beim Wort nehmen“.

Wort für Wort kommen Mensch und Natur
sich näher. Gute Worte sammeln gegen Hass,
Aggression und Zerstörung und hoffen,
dass sie bewegen und wirken.

Objekt Nr. 26

UNIVERSUM IN BEZIEHUNG ZWISCHEN MENSCH UND NATUR



RAINER PFEIFFER

Das Universum ist nicht nur der
Raum, in dem wir existieren – es ist
der Ursprung unserer materiellen und
biologischen Existenz.

Natur ist die unmittelbare Form
dieses kosmischen Zusammenhangs
auf der Erde, und der Mensch ist ein
bewusster Teil davon.

Wir haben durch Bewusstsein und
Kultur eine besondere Rolle:
Wir können das Universum
reflektieren und verstehen.

Gerade weil wir verstehen, wie eng
wir mit der Natur verbunden sind,
ergibt sich eine Verantwortung.

CORDULA LANGKAMP

Ich mag Gärten.

Nicht, weil dort immer alles perfekt wächst
– ganz im Gegenteil.

Mal blüht etwas, mal muss man nachpflanzen
und manchmal gewinnt eben das Unkraut.

Die kleinen Gartenhelfer erinnern daran,
dass nicht nur Blumen und Gemüse wachsen.
Auch Freundschaft, Geduld und ein gutes
Miteinander brauchen ein bisschen Pflege.

Jeder bringt etwas mit:
Zeit, eine helfende Hand oder einfach ein
Lächeln.

Und vielleicht ist genau das Zufriedenheit.
Nicht immer mehr zu wollen,
sondern das zu genießen, was man hat.

Am schönsten wächst sie sowieso gemeinsam.

Objekt Nr. 27

ZUFRIEDENHEIT IM BEET -

Gartenhelfer säen Zufriedenheit



Objekt Nr. 28

CORDULA LANGKAMP

VERWACHSEN



Mit den Jahren verwachst so einiges.
Erinnerungen, Freundschaften, Eigenheiten.
Und manchmal auch die verrückten Ideen.

Zum Glück.

Denn alles, was wir erleben,
wächst ein kleines Stück mit uns weiter.

Vielleicht tragen wir deshalb alle unsere ganz eigene Krone.
Nicht aus Gold.
Sondern aus Erfahrungen,
Hoffnung und einem kleinen Funken Lebensfreude,

Vielleicht bedeutet verwachsen auch,
sich selbst treu zu bleiben – mit allen,
was das Leben wachsen ließ.

EDITH DIRKS

Gänse sind ausgesprochen klug und äußerst soziale Wesen. Sie sind gute Lehrmeister. Schaut man ihnen mit Ruhe und Geduld zu, verraten sie einige wichtige Botschaften.

In dieser Collage werden Begriffe aus dem Yoga verwendet, die eine beispielhafte Haltung gegenüber sich selbst und der Natur beinhalten.

Mehr denn je sind aufmerksame Haltung, Positionierung und sichtbares Engagement gefragt – politisch, gesellschaftlich und in Achtsamkeit und Respekt gegenüber der Natur.

Die Gans zeigt uns in der Collage einige Anregungen: Innehalten von Zeit zu Zeit, aufmerksam und beweglich bleiben, wachsam sein, Selbst- und Fremdfürsorge betreiben und dem Leben dankbar gegenüber stehen. Das ist „gans“ schön viel.

Objekt Nr. 29

GÄNSE-YOGA –

Auf die Haltung kommt es an



MECHTILDIS KÖDER

Das Kretische Labyrinth in seinem Kern.

Das Leben ist ein beständiges Gehen im Labyrinth.
Ankommen und Aufbrechen.
Zur Mitte finden
und sie wieder verlassen.
Sich wenden müssen
und doch immer weiter kommen.

Falsch oder richtig
ist die ständige Frage der Welt.

Bleibe nicht stehen
ist die Antwort des Labyrinths.

(G. Candolini)

Objekt Nr. 30

LABYRINTH



OBJEKT-NR. 31

EDITH DIRKS

FABELHAFTE SPIEGELWESEN



Die Natur ist voller Überraschungen,
Harmonie, Formenvielfalt
und großartiger Details,
die entdeckt werden wollen.
Auf dem Weg durch den botanischen Garten
entdecken Sie Fotocollagen,
die fotografische Spiegelbilder
von Naturmakroaufnahmen darstellen.

Bei genauer Betrachtung sieht
mancher Mensch Fabelwesen.
Die Fotos tragen bewusst
keine vorgegebenen Titel, lassen Sie sich ein
auf eigene Eindrücke und Sichtweisen.

*Es muss auch Spiel und Unschuld sein
und Blütenüberfluss,
sonst wär die Welt uns viel zu klein
und Leben kein Genuss.*

Hermann Hesse





SCHLUSSWORT

Wir wollen uns im Geist verbinden und schauen, welches Leben wir für unsere Kinder schaffen können.

Sitting Bull (Stammesführer Lakota-Sioux)

Kunst ist Schöpfung.

Natur ist Schöpfung

Und vielleicht ist Mutter Natur die größte Künstlerin überhaupt.

Schönheit und Fülle

Mut und Vertrauen

Vielfalt und Zusammenhalt

Neue Blickwinkel und Möglichkeiten

Lebendigkeit und Vergänglichkeit

Wie Leben geht.

Wie Zusammen-Leben geht.

Wir danken allen Unterstützer:Innen der Ausstellung für ihre Mitwirkung und ihr Wohlwollen.

Ganz besonderer Dank gilt der Leitung und den Mitarbeitenden des Botanischen Gartens sowie dem

Freundeskreis. Dank auch allen Besucherinnen und Besuchern für ihr Interesse.

Bleiben Sie der Natur und der Kunst gewogen und freundschaftlich verbunden.

Mechtildis Köder, Edith Dirks



GERHARD BENDFELD

Jahrgang 1953

Mobil: 01520 3794407

Mail: Gerhard.Bendfeld@osnnet.de

Seit mehr als 15 Jahren sind keramische Skulpturen meine Passion. Aus einer anfänglichen Freizeitbeschäftigung wurde schnell eine Leidenschaft für diese Ausdrucksform und das verwendete Material.

Mich reizt die Herausforderung, mit neuen Objektformen und Tonsorten zu experimentieren.

Seit 2012 bin ich aktives Mitglied im Bramscher Verein für Bildende Kunst.

Im Kloster Malgarten bei Bramsche sind Skulpturen von mir ganzjährig im Kreuzgang und im weitläufigen Außengelände ausgestellt.



MARIA BREER-DÜHNEN

Atelier hestia im Kloster Malgarten

Tel. 05468 939232

Mobil 0170 17510 77

www.atelier-hestia.de

Die Realisierung der Objekte im botanischen Garten erfolgte in kreativer Kooperation mit Antje Hoffmann (Architektin, links im Bild), Osnabrück.

Die Erfahrungs-Räume in und mit der Natur sind aus der Kindheit sehnsuchts-leitend und handlungs-suchend auf dem Lebensweg. Lebenskraft und Schöpfungsimpuls weiten und verbinden sich gleichzeitig zu Ausdrucksformen im gestalterischen Element Skulptur. Neben Fotografie und der keramischen Figur aus den achtziger Jahren kommt mit der Eröffnung des Ateliers hestia im Kloster Malgarten (2008) das Material Holz als bildhauerischer Ausdruck hinzu.

In der Erstellung zweier Bildbände (Skulptur-Fotografie 2022/23) hält die Welt der Worte Einzug in die künstlerische Formgebung und zeigt sich auf einem drängenden Weg nach außen.



EDITH DIRKS

edithdirks@web.de

Langjährige künstlerische Tätigkeit und Begleitung zahlreicher Kunstprojekte u. a. im pädagogischen Bereich

Persönliche Ausdrucksformen:

*meditative und künstlerische Fotografie,
Holz- und Metallskulpturen, Installationen und Collagen,
kreatives Schreiben*

*Die Natur ist von jeher meine Kraft- und Inspirationsquelle.
Mit ihr fühle ich mich verbunden und verwurzelt. Die Beziehung
zwischen Mensch und Natur ist oft zentrales Thema
meines künstlerischen Schaffens.*



MECHTILDIS KÖDER

*Tel. 0177 4209016
info@mechtildis-koeder.de
www.mechtildis-koeder.de*

*Seit 1992 mit Filz unterwegs, seit 1994 eigenes Atelier. Workshops,
Projekte und Ausstellungen. Schwerpunkte und Themen haben sich
immer wieder verändert, die tiefe Faszination von Filz ist geblieben.*

*Schafwolle als nachwachsender Rohstoff, verarbeitet zu Filz in einer
jahrhundertealten Technik – das ist die Basis meines künstlerischen
Schaffens. Seit und mit meiner ersten Begegnung mit Filz ist die
archaische Formensprache von Zeichen und Symbolen nahezu
untrennbar mit Material und Prozess verbunden. Welches Medium
könnte die existentiellen menschlichen Erfahrungen dieser Formen-
sprache über Zeiten und Kulturen hinweg besser transportieren als
der so uralte Filz?*

*Und doch: Archaischen Filz und ebenso archaische Formensprache
für die heutige Zeit lesbar und bedeutungsvoll zu machen, ist mir
Antrieb und Faszination - und Herausforderung.*

*Seit einiger Zeit begleitet mich ein neuer Themenbereich: Filz – Natur
– Nachhaltigkeit – Was macht Filz in der Natur? Mit der Natur?
Eine spannende Forschungs- und Entdeckungsreise für mich ...*



CORDULA LANGKAMP

*ingocordula@web.de
0177 4094646*

*Aufgewachsen und verwurzelt in Rieste,
habe ich meine Leidenschaft für die Kunst auf
unterschiedlichen Wegen entdeckt und weiterentwickelt.*

*Ich arbeite mit unterschiedlichen Materialien
und lasse daraus Figuren entstehen,
die mit einem Augenzwinkern vom Leben erzählen.*

*Wenn sie ein Lächeln hervorrufen
und den Betrachter für einen Moment innehalten lassen,
dann haben sie ihr Ziel erreicht.*



RAINER PFEIFFER

*Werkstatt: Kantstr. 1, 49429 Visbek
Mobil: 015151090533
Mail: mitakuye.oyasin@t-online.de
Web.: <https://www.artkeramik-pfeiffer.de>*

*Examinierter Ergotherapeut
Dipl. Therapeutischer Puppen- und Figurenspieler*

*Ich gestalte seit mehreren Jahren mit dem Material Ton und
anderen Materialien, wie Treibholz und Rebstöcken.*

*Meine Faszination gilt großen Schalen und Skulpturen, dabei
verstehe ich mich als experimenteller Mensch,
suchend nach Gestalt und Form um einem inneren Gefühl
Ausdruck zu geben.*



ANGELIKA SIWKOWSKI

ansi49@hotmail.de
Tel. 05464 - 5533

Geboren 1949 in Villach, aufgewachsen in Berlin, zog ich 1981 mit meiner Familie nach Rieste. Nach der Familienphase konnte ich 17 Jahre als heilpädagogische Mitarbeiterin in der integrativen Kindergartenarbeit wirken. Durch meinen Vater und eine befreundete Malerin war ich schon als Kind früh in Berührung mit Farben, Papier und Ton gekommen. In späteren Jahren haben viele Kurse bei etlichen Künstlern und Korbflechtern meine Neugierde und mein Interesse am Experimentieren mit Papier, Farben, Pflanzen, Ton, Weide und Wolle geweckt. Seit 2000 arbeite ich in meinem Werkstattatelier und gebe Workshops für Kinder und Erwachsene. Schwerpunkte meines Schaffens heute liegen in der Arbeit mit Farben auf Papier, im Schöpfen und Formen von Papier und gestalten mit Weide und Wolle. Dabei versuche ich zu erspüren, was in dem Material steckt, um es dann in Form zu bringen. Das Experimentieren erlebe ich immer wieder als Herausforderung für mich und es öffnet mir Türen. Naturmaterialien, so auch die Weide, besitzen eine eigene Schönheit und Lebendigkeit, die einmalig ist. So ist für mich oft die Flechtstruktur an sich schon faszinierender, als die Funktionalität des Geflechtes. Wenn wir die Neugierde und Achtsamkeit erhalten, dann wird alles leichter und spannend zugleich.



KERSTIN WICKEL

www.puppen-zwilling.de
kontakt@puppen-zwilling.de
Tel. +49176 76366978

Ich lebe im schönen Rieste, direkt am Ufer der Hase. Dort kann ich sägen, hämmern, schleifen und alle formbaren Werkstoffe, wie z.B. Ton, Gips, Holz oder Stein bearbeiten. Inspiration bekomme ich aus der wunderbaren Natur und so entstehen kleine und große Kunstwerke aus Naturmaterialien. Seit 2018 bin ich Mitglied im Verein für Bildende Kunst in Bramsche.

Meine zweite Leidenschaft ist der Bau lebensgroßer Figuren, die sich in verschiedenen Heimatmuseen Deutschlands befinden. Machen Sie sich gerne selbst ein Bild und besuchen Sie meine Webseite. www.puppen-zwilling.de



IMPRESSUM

Hausgeber: Bramscher Verein für Bildende Kunst e.V.

Redaktion: Mechtildis Köder

Gestaltung: Hinrichs Mediengestaltung, Rieste

Fotos der Objekte: Johannes Buschatz, Angelika Siwkowski, Thomas Remme, Cordula Langkamp, Maria Breer-Dühnen, Edith Dirks



www.bramscher-kunstverein.de
vorstand@bramscher-kunstverein.de

Eine Zusammenarbeit von:



Dem Freundeskreis Danke für die finanzielle Unterstützung.

